

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Seite 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 103.

57. Jahrgang.

Sonnabend den 7. Mai

1910.

## Pflichtfeuerwehr betreffend.

Am Sonntag, den 8. Mai 1910 finden Übungen der städtischen Pflichtfeuerwehr statt und zwar

früh 6 Uhr: Spritzenmannschaft im Ragazingarten, vormittags 1/2 12 Uhr: Rettungs- und Absperrmannschaft im Schulgarten.

Die Feuerwehrabzeichen sind von den Feuerwehrleuten bei Vermeidung ihrer Bestrafung anzulegen.

Nicht pünktliches Erscheinen sowie unentschuldigtes Versäumnis werden bestraft. Abwesenheit vom Orte gilt nur dann als genügender Entschuldigungsgrund, wenn der Nachweis einwandfrei erbracht wird, daß die Entfernung vom Orte unausschiebbar war.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß im laufenden Feuerwehrdienstjahre die

Mannschaften der Geburtsjahrgänge 1875, 1876 und 1884 bis mit 1887 dienstpflichtig sind.

Stadtrat Eibenstock, am 2. Mai 1910.

Hesse.

M. II.

## Volksbibliothek.

Die neuerrichtete Volksbibliothek, welche sich im Gemeindegarten befindet, ist geöffnet Mittwochs und Sonnabends mittags von 12 bis 1 Uhr. Die Besetzung beträgt pro Buch und Woche 2 Pfennige.

Der geehrten Einwohnerschaft wird dies mit dem Ersuchen zur Kenntnis gebracht, diese gemeinnützige Einrichtung recht fleißig benutzen und die reifere Schuljugend zum Lesen der für sie in der Bibliothek besonders vorgesehenen guten Bücher anhalten zu wollen. Carlsfeld, den 4. Mai 1910.

Der Gemeindevorstand.  
Bauernseind.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Herzog und Kaiser. Den Meldungen von einer bevorstehenden Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland ist von Braunschweig aus die Berichtigung entgegengehört worden, daß der Herzog den Taufbesuchen in Schwerin nicht betreten werde und daß er auch von vornherein nicht die Absicht gehabt hätte, länger in Schwert zu bleiben, als dies durch die Pflege der Großherzogin erforderlich sei. Hierzu erfährt die „Neue Preussische Korrespondenz“, daß diese Erklärung für die Abreise des Herzogs, vorausgesetzt, daß die Meldung richtig ist, kaum den Anspruch machen kann, für sich haltend angesehen zu werden, daß die herzogliche Familie die Absicht hatte, auch der Taufe des Erbprinzen teilzunehmen. Die Kommentare, die an die Nachricht von der bevorstehenden Begegnung des Herzogs mit dem Kaiser geknüpft worden sind, scheinen jedoch in dem Herzog den alten Eigensinn geweckt zu haben, der ihn bisher daran gehindert hat, die dargebotene Hand der Versöhnung anzunehmen. Mit ebenfolcher Bestimmtheit darf angenommen werden, daß der Entschluß des Herzogs gegen die Wünsche seiner nächsten Umgebung, insbesondere der Großherzogin, seiner Tochter, gefaßt worden ist. Gerade von der letzteren weiß man, daß sie dem Kaiser einen hohen Grad persönlicher Sympathie entgegenbringt, dessen ritterliches Wesen so ganz und gar nicht dem Bilde entspricht, das sich die Großherzogin, solange sie in Gmunden lebte, von Wilhelm II. gemacht hat. In Schwerin wird man deshalb am allermeisten bedauern, wenn der Herzog von Cumberland auf seinen Entschluß, dem Kaiser wiederum aus dem Wege zu gehen, beharren wollte. Der Kaiser seinerseits wird allerdings über das Verhalten des Herzogs nicht sonderlich überrascht sein, da es ja nicht zum ersten Male geschieht, daß der Herzog eine Begegnung mit ihm vermeidet. Immerhin wird ein Rest peinlicher Enttäuschung zurückbleiben, nachdem sich der Kaiser beeilt hatte, auf telegraphischem Wege die Einladung des Großherzogs anzunehmen, von der man voraussetzen konnte, daß sie nicht ohne die besondere Zustimmung des Cumberlanders ergangen war. Bedauerlich bleibt es jedenfalls, daß auch diese zwanglose Gelegenheit veräußert wurde, um dem alten Zwist zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland ein Ende zu machen.

Der Senatorenkonvent des Reichstages beschloß am Mittwoch, am Freitag den Rest der Tagesordnung zu erledigen. Der Sonnabend soll sitzungsfrei bleiben. Ob in der nächsten Woche noch Sitzungen stattfinden, hängt davon ab, ob der Bericht der Kommission noch rechtzeitig fertiggestellt werden kann. In diesem Falle würde das Kaisergesetz am Montag auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Wertzuwachssteuer soll bis zum Herbst verlagert werden.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage. Der Großherzog empfing am Dienstag nachmittag die von Mitgliedern der Ritterschaft und der Landschaft am 16. April d. J. in Rostock gewählte Abordnung und eröffnete ihr, daß er zwar aus der erbetenen Audienz das dankenswerte Bestreben entnehme, mit der Regierung zu einer Verständigung über die Verfassungsreform zu gelangen, jedoch in der Resolution mit dem Güstrower Protokoll eine geeignete Grundlage zur Verständigung nicht zu erblicken vermöge. Eine Zurückziehung der bisherigen Regierungsvorlage

könne daher zurzeit nicht in Frage kommen. Er, der Großherzog, halte sich aber für verpflichtet, kein Mittel unversucht zu lassen, mit den gesetzgebenden Faktoren des Landes zu einer Einigung über die Verfassungsreform zu gelangen. Er werde daher seine Regierung beauftragen, mit einzelnen Mitgliedern der Ritterschaft und der Landschaft einen Meinungsaustausch herbeizuführen, durch den ihnen Belangen geboten werden solle, ihre Ansichten darzulegen.

### Deutsche Kolonien.

Der südwestafrikanische Landesrat hat sich mit großer Mehrheit gegen die Dernburgsche Kolonialpolitik und gegen den Vertrag mit der „Kolonialgesellschaft“ ausgesprochen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Mai. Die „Freie Presse“ veröffentlicht ein Interview eines ihrer Korrespondenten mit dem Könige von Rumänien. In diesem Interview bestätigt der König u. a., daß er ein Freund des Dreibundes sei und daß die Politik Rumäniens sich mit der auswärtigen Politik der Dreibundmächte, insbesondere derjenigen Oesterreich-Ungarns vollziehe. Die Version von dem angeblichen Bestand einer Militärkonvention zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn wurde vom König als unrichtig bezeichnet.

### Frankreich.

„Unzurechnungsfähig.“ Der Dreher Duplan, der am 13. April in dem Hotel in St. Etienne, in dem Ministerpräsident Briand abgestiegen war, verhaftet wurde und bei seiner Vernehmung angab, er habe Briand töten wollen, wird, da er als Unzurechnungsfähiger erkannt worden ist, nicht zur Verantwortung gezogen, sondern in einer Irrenanstalt untergebracht werden.

### England.

Der englische Luftdreadnought. Das britische Marineluftschiff, das in Barrow in Furness seiner Vollenbung entgegengeht und im nächsten August oder September seinen Probeflug unternehmen soll, wird in der „Daily Mail“ des näheren beschrieben. Das Luftschiff übertrifft an Größe jedes früher gebaute, denn es wird mit 500 Fuß über ein Axtel länger als der größte Zepplin. Das Gerippe besteht anstatt aus Aluminium aus einem sowohl leichteren als auch haltbareren Metall. Der Gasballon hat neun Abteilungen, die aber nicht alle aus dem gleichen Material hergestellt sind. Vielmehr sind zur Ermittlung des geeignetsten verschiedene Stoffe verwendet worden, darunter eine Art sehr dünnen, wasser- und luftdichten Lutes, eine neue englische Erfindung. Die Propeller sind noch nicht endgültig gewählt; die, mit denen augenblicklich experimentiert wird, haben vier Flügel und 10 Fuß Durchmesser. Man hofft, damit eine Geschwindigkeit von über 70 Kilometer in der Stunde zu erzielen, die von 200 Pferdekraften starken Bolseley-Motoren geliefert werden sollen. Die Gondel wird zur Aufnahme einer Besatzung von 20 Mann eingerichtet und mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie versehen. Nach der „Daily Mail“ soll das Luftschiff an der Nordseeküste stationiert werden und vornehmlich Rundschaffterdienste leisten.

### Norwegen.

Christiania, 4. Mai. Roosevelt ist mit seiner Familie heute mittag hier angekommen und am Bahnhof vom König, der Königin und den Mitgliedern des Nobel-Komitees, den Ministern und der Stadtverwaltung empfangen worden. Der König und die Kö-

nigin führen darauf mit Roosevelt und seiner Familie unter begeisteter Kundgebung der Menge nach dem Schlosse.

### Türkei.

Konstantinopel, 4. Mai. Die Befürchtung, daß die Albanesen einen Angriff auf Mitrowitza unternehmen dürften, scheint sich rasch zu erfüllen, denn einer Meldung aus Uesküb zufolge hat der Albanesenführer Bolatinaz die Bewohner dieser Stadt aufgefordert, für 12000 Albanesen Unterhalt herzurichten und für Lebensmittel zu sorgen. Auch auf Uesküb wird ein Angriff erwartet. Die Bewohner beginnen aus der Stadt zu flüchten, umliegende Dörfer sollen bereits von Albanesenhorde besetzt sein.

Uesküb, 5. Mai. Vorgestern und gestern pastierten hier 5 Bataillone Rekruten, darunter ein anatolisches Bataillon. Das Aufstandsgebiet wird durch Blockierungssystem zerniert, um dadurch den Rebellen jede Verbindungsmöglichkeit abzuschneiden. In Prisrend befürchtet man den Einfall der Jameser Truppen, deshalb rückte Dschawid Pascha dorthin vor, der gestern zur großen Freude der Offiziere eingetroffen ist. Er verbleibt vorläufig in Uesküb. Offiziell wird die Fortdauer der Kämpfe im Moravatal bestätigt.

### Indien.

Britische Lage in Indien? Nach einer Londoner Meldung herrscht in dortigen leitenden Kreisen große Beunruhigung wegen der Lage in Indien. Die nationalistische Bewegung mache rasche Fortschritte und drohe, in eine gefährliche Agitation auszuarten. Man erklärt, daß es England zur Zeit an fähigen Leuten mangle, um dieser Bewegung Einhalt tun zu können.

## Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 6. Mai. Ein Sittlichkeitsverbrechen verübte am Mittwoch der Aufpaffer B. an dem 3 Jahre alten Knaben des Barbiers St. Der Täter wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Der Knabe liegt schwerkrank darnieder.

Eibenstock, 6. Mai. Der geisteschwache Selegenheitsarbeiter Georg P. verübte gestern nachmittag in der 5. Stunde im Graupner-Grund einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Der Lebensüberdrüssige konnte jedoch noch lebend abgeholt werden.

Eibenstock, 6. Mai. Eine, in Anbetracht der in letzter Zeit sich bemerkbar machenden Ueberfüllung des Publikums, verhältnismäßige große Zuhörerschaft, in der Mehrzahl wohl von Motiven der Wohltätigkeit geleitet, hatte sich Donnerstag zu dem im „Deutschen Hause“ stattgehabten Blindenkoncert eingefunden. Wir glauben konstatieren zu können, daß, verwohnte Musikliebhaber ausgenommen, das Auditorium auf seine Rechnung gekommen ist, und berücksichtigen wir die Blindheit der unglücklichen Künstler, so kann man die Darbietungen recht bemerkenswerte nennen. Etwas mehr Rücksichtnahme seitens des Publikums in bezug auf Türenschlagen und lautes Sprechen während derartiger Konzerte wäre zu wünschen.

Eibenstock, 6. Mai. Der Mai, der „wunderschöne Monat“, hat begonnen. Er hat seinen Namen von den alten Römern erhalten, die ihm majus mensis nannten, und war einst der dea maja, der ewig jugendfrischen Mutter Merkurs, geweiht, die man als die Förderin des Wachstums, Blühens und Gedeihens in der Natur verehrte. Unter Kaiser Karl dem Großen erhielt der Mai den Namen Winnimanoth, Wonnemonat, eine Bezeichnung, die noch heute von den Dichtern gern angewendet wird. Auch die Benennungen Wiesen- oder Blütenmonat finden sich in alten Schriften vor. Bei den Holländern hieß der Mai in richtiger Würdigung seiner herrlichen Tätigkeit Bloemaend, das heißt Blütenmo-



nat. Die Angelfischen tauchten ihn unter Bezugnahme auf das alsdann erfolgende dreimolige Meilen der Küste Trimitig. Der Landmann wünscht sich den Mai mehr feucht als trocken; denn

Mal kühl und nah  
fällt dem Bauer Schauer und Frost.

oder wie eine andere Bauernregel sagt:

Regen im Mai  
Gibt für ganze Jahr Brot und Heu.

Die Aussichten, die beide Regeln dem Landwirt stellen, sind durchaus günstig. Denn von „Bonne“ haben die verflochtenen Tage durchaus nichts an sich gehabt, läßt — schon mehr kalt — und nah war ihre Signatur. Der gestrige Himmelfahrtstag zeichnete sich darin besonders aus und die Ausflüge, welche trotz des zeitigen Termins unternommen worden waren, wurden im besten Sinne des Wortes zu Wasser. Trotzdem wir uns jetzt mit Riesenschritten dem Pfingstfeste nähern, wo man im frischen Grün zu wandern gewöhnt ist, sieht es in der Natur noch recht trüb aus, denn den Knospen, welche schon seit Wochen der Offenhaltung harren, fehlt der belebende Strahl der Sonne. Offenlich durchdringt letztere bald sogleich das graue Gewölke und erfüllt damit die stillen Pfingstwünsche Tausender und Abertausender von Mensch und Tier.

Zur Reichstagskandidatur Dr. Stresemanns. Mit der Frage der Reichstagskandidatur unseres Abgeordneten Dr. Stresemann beschäftigen sich verschiedene gegnerische Blätter. Die führenden Zentrumsorgane, die „Kölnische Volkszeitung“ und die „Germania“ verbreiten die Mär, daß Herr Dr. Stresemann bei den nächsten Wahlen in Ostpreußen kandidieren und sich dort einen Wahlkreis suchen würde, und die „Deutsche Tageszeitung“ behauptet aus angeblich sicherer Quelle erfahren zu haben, daß Dr. Stresemann im 21. Reichstagswahlkreis nicht mehr aufgestellt würde, was die „Chemnitzer Volksstimme“ natürlich mit Behagen nachdruckt. Wie uns demgegenüber von der nationalliberalen Parteileitung mitgeteilt wird, besteht zwischen dem Abgeordneten unseres Kreises und seinen Parteifreunden vollständige Uebereinstimmung darüber, daß Herr Dr. Stresemann bei den nächsten Wahlen in Annaberg-Ebenstadt wieder kandidieren wird und zwar nur in diesem Kreise. Sollte von rechtsstehender Seite eine Gegenkandidatur im 21. sächsischen Reichstagswahlkreis aufgestellt werden, so würde dies bedauert werden, an dem Entschlusse der nationalliberalen Parteileitung und des Herrn Dr. Stresemann aber nicht das Geringste ändern. Ebensovienig wie der konservative Abgeordnete für Freiberg, Herr Dr. Wagner als Vorsitzender des sächsischen Landesverbandes der konservativen Partei, in den Fragen der Reichsfinanzreform, sich gescheut hat den Standpunkt seiner Partei zu vertreten und gegen andere Parteien zu verteidigen, ebensovienig wird es sich auch Herr Dr. Stresemann nehmen lassen, in der Öffentlichkeit außerhalb seines Wahlkreises den von ihm vertretenen nationalliberalen Standpunkt zum Ausdruck zu bringen, wie dies z. B. von ihm in drei Vorträgen geschehen ist, die er in den Städten des Wahlkreises Lyd-Diehlso-Johannisburg gehalten hat. Wenn die „Chemnitzer Volksstimme“, die von dem Inhalt dieser Reden natürlich keine Ahnung hat, fragt, warum denn Dr. Stresemann lediglich die Junker in Ostpreußen, aber nicht die Junker im Erzgebirge bekämpfe, so kann darauf zunächst geantwortet werden, daß es im Erzgebirge einen in „Junker“-Händen befindlichen Großgrund- und Latifundienbesitz überhaupt nicht gibt. Wenn dieselbe aber die Darlegungen Dr. Stresemanns als heheerische „Anti-Junkerreden“ bezeichnet, so denkt sie dabei an ihre Kampfesweise, es ist derselben eben unbegreiflich, daß man auch sachlich, ohne Hehe sein kann. Der Eindruck der Reden unseres Abgeordneten in den genannten Städten, die in einer Darlegung der Bestrebungen der nationalliberalen Partei auf nationalem, liberalem und sozialem Gebiete gipfelte, beruhte nach den Berichten der dortigen Presse gerade auf der vollkommenen Sachlichkeit und Bornehmtheit seiner Darlegungen, die auch in der Diskussion von konservativer Seite anerkannt wurde. Einer Persönlichkeit, die durch ihre Tätigkeit so in bedeutungsvolle Positionen gedrängt worden ist, wie es bei Herrn Dr. Stresemann der Fall ist, der sich schon jetzt im Geschäftsführenden Ausschusse der Gesamtpartei befindet, liegen selbstverständlich auch Verpflichtungen des Wirkens für seine Partei ob, denen sich Herr Dr. Stresemann weder entziehen kann, noch entziehen will.

Dresden, 4. Mai. Heute morgen in der 3. Stunde wurde eine 55 Jahre alte, schwerhörige Frau in der Schützen- gasse von einer Automobilmaschine tödlich überfahren. Nur mit großen Schwierigkeiten konnte man den Körper der Verunglückten unter dem Kraftwagen hervorziehen.

Zittau, 3. Mai. Durch heftige Stürme zu Anfang des Monats April ist, wie jetzt festgestellt wurde, in den großen Waldungen der Stadt Zittau ein gewaltiger Schaden angerichtet worden. Der Gesamtschaden an Bruchhölzern wird auf 11000 Festmeter geschätzt.

Leipzig, 4. Mai. Im Nachbarorte Portitz drangen gestern Abend Eindrehler in die Wohnung der Witwe Eismann, wurden aber zunächst vertrieben. Später mußten sie aber zurückgekommen sein, denn heute früh fand man die Frau gefesselt und erschlagen auf. Die Arme waren ihr mit Nadeln an die Beine gebunden. Alle Behältnisse waren durchwühlt. Dringend verdächtig erscheint der 22-jährige Stallschweizer Schwinger, der seit der Tat spurlos verschwunden ist. Ein Leipziger Polizeikommissar gelang es noch am Vormittag die Mörder festzunehmen. Es sind dies der 22-jährige Stallschweizer Schwinger und der 20-jährige Stallschweizer Ziegenhenn. Beide Mörder sind geständig, nach 2 Uhr die Frau in ihrer Wohnung überfallen und getödtet zu haben, um sie zu berauben. An dem gewalttätigen in den Mund gepreßten Knebel ist die Frau erstickt.

Rossen, 4. Mai. Heute nachmittags gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Landstraße Rossen-Döbeln ein Automobil- Unglück. Dem Automobil des Kaufmanns Bindernagel aus Döbeln lief der Jagdhund eines Marbacher Fabrikbesizers in der Nähe von Choren entgegen. Um den Hund nicht zu überfahren, wollte Bindernagel das Automobil auf eine Wiese lenken. Er fuhr aber dabei an einen Kilometerstein. Die mit im Automobil sitzende Frau Bindernagel wurde herausgeschleudert und fiel so unglücklich, daß der Tod bald darauf eintrat. Herr Bindernagel blieb unverletzt.

Berdaun, 4. Mai. Heute morgen gegen 3,3 Uhr wurden die Bewohner des mittl. Stadtteiles durch Feuer- lärm aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte das Haus Reichenbacher Straße 62. Das Feuer griff auf die rechts

und links stehenden Nachbarhäuser über und teilte sich noch einem weiteren Gebäude mit, so daß schließlich 4 Wohnhäuser in Flammen standen. Von den Abgebrannten hat nur ein einziger nicht versichert. Ueber die Entstehungsur- sache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Neukädtel, 3. Mai. In einem Dickicht des Hundshäbler Staatsforstreviers wurden gestern Montag nachmittags die Ueberreste des seit 10 Monaten vermissten Bergmannes Gustav Dittrich von hier aufgefunden. Der Kopf der Leiche fehlte. Wahrscheinlich hat sich Dittrich mittels einer Dynamitpatrone, die er sich in den Mund gesteckt hatte, getödtet. Gründe für den Selbstmord des 45 Jahre alten unverheirateten Mannes sind nicht bekannt geworden. — Seit ca. einem Jahre fehlt von hier noch ein smelter Bergarbeiter, von welchem man bisher keine Spur aufgefunden hat.

Aus dem Erzgebirge. Der Große Generalkonstab aus Berlin wird Ende Mai in einer Stärke von 30 bis 40 Offizieren und 50 bis 60 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie mit etwa 50 Pferden im sächsischen Erzgebirge eintreffen, um hier eine taktische Übungstreife abzuhalten. In verschiedenen Orten ist Quartier belegt worden.

Von der Erzgebirgisch-Vogtländischen Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft Schneberg wird uns mitgeteilt, daß die Ministerien der Finanzen und des Innern der Gesellschaft die Konzession erteilt habe für eine normalspurige elektrische Vollbahn von Schneeberg nach Auerbach i. V. Daß die Regierung selbst für diese seit langen Jahren gewünschte Bahnverbindung wenig übrig hat und daß sie schreibt, daß nach Meinung der Regierung auf das Zustandekommen vorläufig wenigstens noch nicht zu rechnen sei, darf nicht Wunder nehmen, da die Regierung diesen ablehnenden Standpunkt gegen die Bahn seit Jahrzehnten vertritt. Bereits in den Landtagen von 1896, 1898 und 1908 haben sich die Regierungsvorteiler strikte ablehnend gegenüber den Petitionen der Erzgebirgskräfte um Erbauung einer Industriebahn vom Erzgebirge nach dem Vogtlande ausgesprochen. Von der Regierung mußte jetzt wenigstens zugegeben werden, daß die Baukosten einer elektrischen Eisenbahn um 40 Prozent niedriger sind, als die früher erbetenen Dampfisenbahn. Dem ist noch hinzuzufügen, daß auch der Betrieb einer elektrischen Bahn, der sich nach der Befragung richten kann, wesentlich billiger ist, als der einer Dampfisenbahn. Wenn die Regierung zurzeit der Meinung ist, daß eine elektrische Bahn erhebliche Zuschüsse fordern würde, so ist dies eine Wiederholung der Ansicht, die sie seit Jahrzehnten hinsichtlich einer Dampfisenbahn vertritt, die aber den Aufschwung, der sich in den heutigen Bevölkerungs- siffern und in dem industriellen Leben sichtbar zeigt, nicht genügend Rechnung trägt. Eine annähernde Uebersicht über die Durchführbarkeit des Projektes können erst die Vorarbeiten ergeben. Die Erzgebirgisch-Vogtländische Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft ist bereit, diese etwa 20 bis 30000 Mark kostenden Vorarbeiten aus ihren Mitteln vornehmen zu lassen. Es ist ihr dies jedoch nur dann zuzumuten, wenn sie im übrigen von den interessierten Gemeinden unterstützt wird. Die Regierung hat bei Berechnung des von ihr angenommenen Zuschusses noch nicht berücksichtigt, daß die Gesellschaft im gemeinnützigen Interesse von Anfang an beschlossen hat, den ihr aus der Abgabe von elektrischem Strom für Kraft- und Lichtzwecke erwachsenden Reingewinn nicht wie anderwärts in die Taschen der Gesellschaft oder Aktionäre, sondern ausschließlich dem Bahnunternehmen zuzuführen zu lassen. Die Rentabilität der Bahn wird also bei günstigem Verbrauch von elektrischem Strom eine weitere Stütze erhalten. Zur Voraussetzung hat das natürlich, daß die Gemeindeverwaltungen selbst durch Erteilung der Konzession zur Stromerzeugung der Gesellschaft es ermöglichen, Strom für Licht und Kraftzwecke abzugeben, denn nur so kann ein Reingewinn erzielt werden. Es dürfte sonst ein sehr sonderbares Verlangen der interessierten Gemeinden werden, einer Privatgesellschaft zuzumuten, im gemeinnützigen Interesse aus ihren Mitteln für etwa 2 bis 3 Millionen Mark eine nach Ansicht der Regierung wenig rentable Bahn zu bauen, andererseits aber ihr durch die Gemeinden nicht einmal die Konzession zu geben, die ihr durch Abgabe elektrischen Stromes erst ermöglicht, einen Gewinn zu erzielen, der das Bahnunternehmen unterstützt soll. Ein Unternehmen, das einen derartigen Fortschritt für die ganze Gegend bedeuten wird, sollte allseitig die allerregste Unterstützung finden, zumal es aus dem Kreise unserer Gegend heraus entstanden ist, weil eben die Regierung bisher für die Bahninteressen dieser Gegend wenig Interesse hatte. Die Erzgebirgisch-Vogtländische Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft bedauert außerordentlich, daß die Regierung zurzeit die Genehmigung nicht erteilt hat, Aue und Zschortau an das Bahnprojekt anzuschließen. Sie wird aber weiter bemüht sein, auch dazu noch die Genehmigung der Regierung zu erlangen.

Zum Landtagschluß. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird der feierliche Schluß des gegenwärtigen Landtages Freitag, den 13. Mai, nachmittags 1 Uhr in dem Thronsaale des Rgl. Schlosses stattfinden.

#### Theater in Eibenstock.

Einen ganzen Erfolg in künstlerischer Beziehung hatte die am Mittwoch Abend im „Deutschen Hause“ gastierende Theatertruppe Sauter u. Co. zu verzeichnen. Gegeben wurde das nach dem gleichnamigen Roman Vertha v. Sautters bearbeitete Drama „Die Waffen nieder.“ Der dieselbe gestaltete, mit dem Friburgsbeltriefen ausgezeichnete Werk unserer großen Friburgsbeltriefen geleitet, wird zugesehen müssen, daß bei der Umarbeitung mit diesem Geschick verfahren wurde. Die Himm- entwicklung viel Routine, wohl bedingt durch die fortwährende Wiederholung eben nur dieses Dramas. Wie gesagt, der künstlerische Erfolg war ein voller, nicht so der pekuniäre.

Nächsten Sonntag, den 8. Mai gibt die Direction Stein im „Deutschen Haus“ das französische Sensationsstück: „Die blinde Braut“ oder: „Durch Nacht zum Licht“. Aufgeführt mit grandioser Akro- so-Garde. Für Eibenstock ist das Stück neu, es ist hier noch nie gesehen worden. Es ist dies das epochemachende Schauspiel, welches bei seiner ersten Aufführung in Paris, in den vierziger Jahren, von der gesamten Presse als ein herzerregendes Werk des Dichters Scribe begrüßt wurde und einen Siegeszug durch ganz Frankreich nahm. Die Figuren sind meisterhaft gezeichnet, alle 5 Akte außerordentlich stimmungsvoll und die Spannung des Zuschauers bleibt bis zum Schluß rego. Hamburg war die erste Stadt in Deutschland, wo „Die blinde Braut“ gegeben wurde und einen vollen Erfolg erlangte. Bald folgten Berlin, Weidau usw. und heute gibt es wohl keine Bühne, wo „Die blinde Braut“ nicht ihren Eingang gehalten hätte. Das Stück spielt in den höheren Gesellschaftskreisen von Paris. Sonntag nachmittags um 4 Uhr findet auch eine Kindervorstellung bei kleinen Preisen für Kinder und Erwachsene statt. Aufgeführt wird „Süßemäulchen und Wahrheitsmündchen.“ Möge ein recht zahlreicher Besuch die Direction Stein erfreuen.

#### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. Mai.

Im Reichstage hieß es heute, daß möglicherweise auch nach Pfingsten noch getagt werden solle, vielleicht ein Schredschuß, um den Redelustigen etwas Beschränkung aufzuerlegen. Heute machte diese Meldung allem Anscheine nach wenig Eindruck, denn einzelne Redner verfuhrten recht gründlich. Die Posttag-Novelle wurde allerdings ziemlich rasch abgetan, bei der Entlastung des Reichsgerichts kam es bei einzelnen Paragraphen doch zu längerer Debatte. Die Erhöhung der Revisionssumme von 2500 auf 4000 Mark wurde angenommen nicht ohne daß von sozialistischer Seite dagegen Widerspruch erhoben wurde, mit der Begründung, daß infolge dessen die kleinen Leute nur noch sehr selten bis zum Reichsgericht gehen könnten. Daß die Reichsregierung die Erhöhung eben wollte, um selber beim Reichsgericht zu sparen, mußte von Regierungssitiche aus selber zugegeben werden, wie auch die vorgeschlagene Gebührenerhöhung der Belastung des Reichsgerichtes vorbeugen soll. Mit ganz geringer Mehrheit wurde schließlich aber die Gebührenerhöhung angenommen und schließlich die Novelle in zweiter Lesung verabschiedet, nachdem der Staatssekretär eine ebent. Vermehrung der Hilfsrichter und Schaffung eines neuen Senates zugesagt hatte. — Die dritte Beratung des Stellenvermittlungsgesetzes nahm nur kurze Zeit in Anspruch, um so mehr holte man bei den Aufstausausgaben für Südwestafrika nach. Hier kam es zu einem erneuten Duell Erzberger-Dernburg, bei welchem man die innere Erregung des Kolonialsekretärs diesem deutlich anmerkte. Herr Erzberger richtete erneute Angriffe gegen die Kolonialpolitik Dernburgs und insbesondere gegen den Vertrag mit der Kolonialgesellschaft. Sehr ausführlich und scharf antwortete ihm der Staatssekretär, indem er betonte, es handele sich hier um eine nationale Sache, die man nicht wieder auf des Gebiet der Parteipolitik hinüber ziehen solle. Daß Herr Dernburg sozial- geschäfte aufwühlte, hatte guten Grund, er kämpfte um seine Position als Kolonialpolitiker. Warme Unterstützung wurde dem Staatssekretär von der Linken zuteil, deren Redner Semler und Wiemer sich in dieser Frage auf den Standpunkt des Staatssekretärs stellten. Hierbei kam es zu einem neuen Duell und zwar zwischen Semler und Erzberger, in dem der erstere den Erzbergerischen Vorwurf, daß er als Beteiligter eigentl. in der Sache garnicht das Wort ergreifen dürfe, entschieden zurückwies. Herrn Semler wurde obendrein durch den Kommissionsvorsitzenden Gamp eine Ehrentafel zuteil. Die ganze Auseinandersetzung, die wohl nur Wirkung nach außen ausüben sollte, endete, wie zu erwarten, mit unveränderter Annahme der Vorlage.

#### Sächsischer Landtag.

H. Dresden, 3. Mai. Zweite Kammer. Die Kammer erledigte zunächst die Schlussberatung des Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1906/07, sowie das Rgl. Dekret betr. den Bau einer vollspurigen Nebenbahn von Theuma nach Plauen i. V., ferner die Herstellung einer Drahtseilbahn Erdmannsdorf-Augustusburg betr., die nach kurzer Debatte genehmigt werden gemäß dem Deputationsantrage. Hierauf beriet man über neun verschiedene Petitionen, die gemäß dem Deputationsantrage angenommen wurden, nachdem zuvor eine derselben von der Tagesordnung abgesetzt worden war. Die Petition des Volksbundes zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild in Berlin und die Petition des freimaurerischen Vereins Fürsorge in Dresden betr. die Vorschriften der Kinematographen usw. zeitigte eine längere Debatte, sie wurde der königlichen Staatsregierung zur Erörterung überwiesen. Es folgte dann die Beratung über die Petition der gemeinsamen Ortskrankenkasse in Chemnitz wegen Abänderung der ärztlichen Standesordnung, worüber Abg. Schade (kons.) Bericht erstattete. Die Abg. Schulze (soz.) und Fräyhörig (soz.) verbreiteten sich des längeren über das Verhältnis der Ärzte zu den Krankentassen und beantragten die Petition der Regierung zur Erörterung zu überweisen. Abg. Hettner (natl.) erklärte sich gegen dieselbe und ersucht die Petition aus sich beruhigen zu lassen. Ministerialdirektor Geheintat Dr. Kumpelt legt in längerer Ausführungen den Standpunkt der Regierung dar. Präsident Dr. Vogel ist inzwischen aus dem Saale gerufen und kehrt nach längerer Abwesenheit zurück und gibt, indem sich die Mitglieder des Hauses von ihren Plätzen erheben, folgende Erklärung ab: „Meine Herren! Ich habe Ihnen eine traurige Mitteilung zu machen. Unser guter Kollege, der Abg. Sieber ist nach einem kurzen Unwohlsein soden einem Herzschlage erlegen. Er war uns ein treuer, lieber Mitarbeiter, und wir werden ihm sicher ein trauriges und dankbares Andenken bewahren. Sie haben sich zu Ehren des verstorbenen Kollegen schon von ihren Sitzen erhoben und damit ihren Gefühlen Ausdruck verliehen. Ich schlage vor, die Sitzung abzubrechen.“ Nachdem der Präsident noch die nächste Sitzung für Mittwoch nachmittags halb 3 Uhr anberaumt hatte, wurde die Sitzung abgebrochen. — Der verstorbenen Abgeordnete war konservativer Abgeordneter für den 44. ländlichen Wahlkreis. Rittergutsbesitzer Sieber aus Viebau bei Jodeta starb am Dienstag Abend in der 7. Stunde in seiner Wohnung Ferdinandstraße. Dresden, 4. Mai. Erste Kammer. Präsident Dr. Graf Bixthum v. Eckstädt eröffnet die Sitzung des mächtig besuchten Hauses, an der auch Prinz Johann Georg teilnimmt, um 12 Uhr. Am Regierungssitich Finanzminister Dr. v. Rüger und Kommissare, sowie Minister Graf Bixthum v. Eckstädt. Nach Erledigung der Regitrande stimmt das Haus debattelos gleich der Zweiten Kammer dem mit königlichem Dekret Nr. 24 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betr.

Erlasse, ...  
men- ...  
Lippe.  
ters die  
Spanage  
debatte  
reze Eif  
mit der  
des Bah  
des a  
legt. Ein  
Eisenbah  
waltung,  
(Reserve  
merzien  
Zw  
öffnet die  
Regierun  
thum v.  
Tagesord  
antrag d  
des Aus  
und Ein  
nehmigen  
batte, in  
mann  
a das W  
sprechen.  
Kapitel e  
Debatte  
bedienter  
die Dom  
Schlussbe  
führung e  
als in D  
ter Punkt  
D aber i  
gaben nac  
bezw. 67  
batte wir  
tere Kap  
geschlossen

Der  
fuhr er fo  
Aenderung  
schaft gim  
kam es n  
Hause ve  
suchte, be  
der Bühn  
gesehen, a  
Ich muß  
berehrten  
te, zu sag  
sie gar n  
Tochter  
gen durch  
men ließe  
einer Kran  
gnügung  
les. Auf  
nicht  
dem Glar

Der  
die Hand  
Fahren u  
Im Auff  
und schau  
Clemens  
die sich d  
die Frage  
gegen, de  
nahm. „  
gann er:  
dell nicht  
tete allen  
ihre Berw  
dangs mi  
nicht leich  
„Das  
der Maler  
richtiges  
zählte, w  
Kommissa  
che nicht  
Wernburg  
ner der a  
men woll  
„Und  
Ligeimann.  
„Gom  
mens. „  
schöne Per  
weit beste  
om eheste  
Der A  
kennen da  
dem Wen  
seit seinen  
Darum ist  
„Mit  
ja soeben  
schaft un  
„Er tu  
wortete de  
de, daß  
würde er  
seiner Fre  
hüßches j  
Cleme



erlasse, Stundung und Nachforderungen von Einkommen- und Ergänzungssteuer zu. Referent Graf zur Lippe. Weiter werden nach Referat Dr. von Wächter die Kap. 22, 23, 32 und 33 des Etats, Zivilliste, Spanagen, Gesamtministerium und Kabinettskanzlei, debattelos nach der Vorlage bewilligt, ebenso mehrere Eisenbahnangelegenheiten in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer erledigt. Zur Erweiterung des Bahnhofes Wiesenbad wurden dabei die unter Tit. des außerordentlichen Etats 373 000 Mark bewilligt. Einige Etatsüberschreitungen bei den Kapiteln Eisenbahnen, Einnahmen der allgemeinen Kassenverwaltung, Pensionen wurden nachträglich genehmigt. (Referenten: Rittergutsbesitzer Hüttner und Kommerzienrat Erbert-Blauen i. V.)

Zweite Kammer. Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung vor mächtig besuchtem Hause. Am Regierungstisch die Minister Dr. v. Rüger, Graf Bismarck v. Eckardt und Kommissare. Ueber Punkt 1 der Tagesordnung berichtet Abg. Hähnel (konf.) und beantragt die Kap. 102 und 103 des Etats, Ministerium des Auswärtigen und Gesandtschaften, die Ausgaben und Einnahmen gemäß der Regierungsvorlage zu genehmigen. Hierüber entspinnt sich eine längere Debatte, in der die Abgg. Anders (natl.), Sindermann (soz.), Opiß (konf.), Günther (Volksp.) u. a. das Wort ergreifen und für und gegen die Vorlage sprechen. Minister Graf Bismarck tritt für beide Kapitel ein, die schließlich genehmigt werden. Ohne Debatte werden sodann erledigt der Nachtrag zum ordentlichen Etat auf 1908/09 und die Abrechnung über die Domänenfonds 1907/08, ebenso und zwar gleich in der Schlussberatung das Kgl. Dekret Nr. 94, betr. Veränderung eines Teils des vormalig militärischen Anzals in Dresden-Neustadt an die Stadt Dresden. Unter Punkt 5 beantragt für die Finanzdeputation B. Abg. Däberitz bei Kap. 1 Forsten, die Einnahmen und Ausgaben nach der Regierungsvorlage mit 15 104 000 Mark bzw. 6 755 936 Mark zu bewilligen. Nach kurzer Debatte wird die Vorlage angenommen, desgleichen weitere Kap. der Finanzdeputation, worauf die Sitzung geschlossen wird.

## Das Erdbeben.

Erzählung von Leopold Sturm.  
(16. Fortsetzung.)

Der Erzähler machte eine Pause und trank. Dann fuhr er fort: „Ich kam zu der Erkenntnis, daß hier eine Aenderung eintreten müsse oder meine ganze Künstlerkarriere verloren. Dahin, daß ich mein Weib floh, kam es nicht, aber sie war eines Tages aus meinem Hause verschwunden. Und als ich ihre Mutter aufsuchte, bekam ich noch zu hören, Albertine wolle sich der Bühne widmen; sie habe die Unmöglichkeit eingesehen, an meiner Seite zu bleiben, wo sie verkomme. Ich mußte gewaltig an mich halten, um nicht der berechneten Mama die Wahrheit so, wie sie es verdiente, zu sagen, und ich machte, daß ich davon kam, als sie gar noch den Mut hatte, mir zu bedeuten, ihre Tochter werde mir noch einmal eine Ehepaar bringen durch ihre Kunst, von der ich mir heute nichts träumen ließe. Dahin kam es nicht, meine Frau starb an einer Krankheit, die sie sich infolge ihres unstillbaren Vergnügensdurstes geholt hatte. So, jetzt weißt Du alles. Auf Einzelheiten bei meinen Erfahrungen will ich nicht weiter eingehen, Du wirst mir auch ohne dem Glauben schenken.“

Der Freund drückte dem jetzt schweigenden Maler die Hand, er begriff, wie dieser starke Mann in jenen Jahren mit sich selbst gerungen haben mußte.

Im Hauptraum des Restaurants gab es einen kleinen Aufstand. Ein Polizeikommissar war erschienen und schaute sich suchend um. Er wünschte den Herrn Clemens Wernburg zu sprechen, erklärte er dem Wirt, die sich dienstfertig hereindrängte. Der Maler hatte die Frage bereits gehört und trat dem Beamten entgegen, der schnell am Tisch der beiden Freunde Platz nahm. „Eine wichtige Meldung, Herr Wernburg,“ begann er: „Peppina, Sie haben doch das hübsche Modell nicht vergessen, war vorhin bei mir; sie behauptete allen Ernstes, Luigi, dieser Messerheld, dem Sie Ihre Verwundung verdanken, sei wieder in Rom. Allerdings mit so verändertem Haar und Bart, daß er nicht leicht zu erkennen sei.“

„Das wußte ich schon, Herr Kommissar,“ lächelte der Maler. „Dies saubere Fräulein hat Anlage, ein richtiges Schwindel-Genie zu werden.“ Und er erzählte, was neulich vorgefallen war. Und als der Kommissar aufgeregt forschte, warum er über die Sache nicht sofort Anzeige gemacht, erwiderte Clemens Wernburg, er habe dem Patron die 1500 Lire, die jener der armen Ninetta gestohlen, erst wieder abnehmen wollen.

„Und das wird Ihnen gelingen,“ fragte der Polizeimann.

„Gewiß. Natürlich mit Ihrer Hilfe,“ erwiderte Clemens. „Aber warum kommen Sie zu mir, da die schöne Peppina Ihren eifrigsten Bräutigam ja doch noch weit besser kennt, wie ich? Sie kann den Luigi doch am ehesten rekonstruieren.“

Der Kommissar zwirbelte seinen Schnurrbart. „Sie kennen doch unsere Verhältnisse. Das Mädchen hat dem Menschen zu verstehen gegeben, daß sie von ihm seit seinem Angriffe auf Sie nichts mehr wissen will. Darum ist er schon erbost.“

„Mit Unrecht,“ warf der Maler ein. „Sie haben ja soeben gehört, daß er sich eine neue Braut angeschafft und dieser den Gottgewinn entwendet hat.“

„Er will's doch jedenfalls nicht gelten lassen,“ antwortete der Beamte. „Und wenn es ihm bekannt würde, daß Peppina ihn bei der Polizei denunziert hat, würde er schon dafür sorgen, daß sie vom Messer eines seiner Freunde ertricht wird. Und tut Ihnen ein so hübsches junges Mädchen nicht leid?“

Clemens Wernburg und Karl Reulmann lachten

beide laut auf; ihnen war unsäglich klar geworden, daß der forsche Polizeimann und die nette Peppina einander verstanden; er merkte, daß sie die Wahrheit erraten hatten, lachte jetzt selbst mit und meinte: „Ja, meine Herren, auch ein Polizist hat ein Herz. Was soll ich Peppina in Gefahr bringen, wenn ich es zu verhindern vermag?“

„Was mir passiert, kommt aber weniger in Betracht,“ spöttelte der Maler. Der Kommissar suchte zu beschwichtigen. „Der Luigi wird ganz gewiß nicht zum zweiten Male Sie attackieren, da dürfen Sie unbeforgt sein. Wie wollen Sie aber das Geld von ihm zurückbekommen? Das möchte ich gern wissen.“

„Das können Sie erfahren, wenn Sie mir versprechen, sofort die Ninetta vorladen zu lassen, damit sie ihren Anspruch auf das Geld geltend machen kann; sonst liegt es Wochen und Monate bei der Polizei, und das Mädchen kann warten.“

„Einverstanden,“ sagte der Beamte. „Aber nun heraus mit der Sprache.“

„Sofort. Also, als ich damals unseren Mann erkannte, dachte ich gleich daran, daß der Luigi seinen Bruder, den Schuhmacher, dicht bei meinem Hause zu wohnen hat und ihm Stillen verschaffen würde, das geübte Geld bei dem unterzubringen, bis er es in Ruhe verwenden könne. Daß hier zu Lande kein Bruder den anderen verrät, wenn ein solcher Geldbetrag in Frage kommt, ist mir hinlänglich bekannt.“

Der Kommissar zuckte feuzend die Achseln, es war so.

„Ich paßte also abends und einen Teil der Nacht an meinem Atelierfenster auf, wartete indessen vergeblich. Da nahm ich meine Zuflucht zu einer kleinen List. Ich ließ den Bruder-Schuhmacher holen und fragte ihn, während er mir ein neues Paar Stiefeln anmaß, so gelegentlich, wasin sich denn sein Bruder gewendet habe, um der Polizei zu entgehen. Natürlich konnte ich nicht erwarten, daß der mir die Wahrheit sagte, aber etwas Anderes. Und richtig. Der Mann sprach, als wäre ein Mährlad aufgezogen. Sein Bruder wäre über's Meer, nach Amerika; ihn habe es unglücklich gemacht, daß er auf mich das Messer geschickt usw. Da wußte ich es, unser Mann kommt verkleidet zu seinem Bruder, hat ihm wahrscheinlich auch von dem Gelde etwas versprochen für's Aufbewahren. Und jetzt hatte ich auf meinem Lauferposten mehr Glück. Nicht des Nachts, sondern am Tage, als ein Händler mit allerlei sieben Sachen ausstaffiert, kam er zu seinem Bruder, und ich hätte ihn mit seinem Vollbart den er jetzt trägt, wirklich nicht erkannt, wenn er nicht unwillkürlich zu meinen Fenstern spähend hinübergeblinzt hätte. An dem ganzen Ausdruck seines Gesichtes habe ich gemerkt, daß er es war.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

— Jubiläum einer Lotteriedirektion. Die Königl. Generallotteriedirektion begeht am 1. Juni das Jubiläum des 100-jährigen Bestehens.

— Vater und Sohn verschüttet. Im Schacht 3 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ in Bruchhausen wurden am Mittwoch ein Bergmann und dessen Sohn verschüttet. Der Vater blieb sofort tot, der Sohn wurde schwer verletzt.

— Frau Hofrichters Entlassung. Wie verlautet, soll das Verfahren gegen Frau Hofrichter, das die Staatsanwaltschaft bekanntlich wegen falscher Zeugenaussage eingeleitet hat, eingestellt werden. Eine Aufstellung, die der Mittwoch gebracht hat, spielt für Frau Hofrichter eine entlastende Rolle. Die Verhöre mit Hofrichter werden nach wie vor fortgesetzt. Es handelt sich darum, gewisse Widersprüche, die sich zwischen dem vom Garnisongericht konstruierten Indizienbeweis und seinem Geständnis ergeben haben, aufzuklären. Hofrichter schilderte gestern wie er mit seiner Frau das Berordnungsblatt las, wobei die Beförderung der Kameraden, die Frau Hofrichter kannte, zu der Bemerkung Anlaß gegeben haben soll: „Wenn ich den geheiratet hätte, wäre ich Frau Hauptmann.“ Erst danach will Hofrichter den Entschluß gefaßt haben, die Kameraden aus dem Wege zu räumen, doch ist dies unwahr, da er die Vorbereitungen zu dem Verbrechen bereits im Juni getroffen hat.

— Große Hungersnot in Persien. Mitteilungen, welche in Berlin lebende Perser aus Teheran erhielten, berichten über große Hungersnot in der Hauptstadt Persien. Das Volk stürmt die Brotduden. Auch im übrigen Lande herrsche Hungersnot, deren Folgen nicht abzusehen seien.

— Entsprungenen Verbrecher. Blättermeldungen zufolge sind aus dem Zentralgefängnis zu Salaz eine große Anzahl schwerer Verbrecher ausgebrochen. Sie dürften nach dem Auslande geflohen sein.

— Ueberschwemmung in Kleinasien. Fünf Dörfer bei Karahissar-Schuk wurden von einer Regenflut hinweggeschwemmt. Es sind auch Verluste von Menschenleben zu beklagen.

— Dr. Cool endlich gefunden. Der berühmte „Nordpolentdecker“ Cool ist nun, nach einer Mitteilung der „Newport Sun“ endlich nach langem Nähen „entdeckt“ worden. Der frühere Kontrolleur des Staates Newjersey, Hancock hat das unterirdische Versteck, den Ort, wohin sich Cool nach seiner mühevollen Nordpolreise zurückgezogen hatte, um allen Operationen zu entgehen, zu entdecken und eine Photographie dieser Stätte und Cool selber mitzubringen. Sie ist in der „Newport Sun“ veröffentlicht. Nach dem Berichte Hancocks befindet sich Dr. Cool mit seiner Gattin in einem kleinen Dorfe Chilacolos, an der Chilesseite der Anden. Hancock reiste mit einer größeren Gesellschaft in Südamerika umher, wo er plötzlich vor einem kleinen Häuschen einen Mann sah, in dem er auf der Stelle den ihm seit längerer Zeit gut bekannten Dr. Cool erkannte. Er begrüßte ihn mit den Worten: „Good day, Mr. Cool!“, woraufhin der Nordpolfahrer sich nicht zu erkennen gab. Er tat als ob er den Dr. Hancock nie gesehen hätte und erklärte, er wisse nicht, von wem gesprochen werde. Diese Ausflüchte halfen ihn aber nicht viel, denn inzwischen wurde er von einigen Mitgliedern der Reisegesellschaft „geknipst“. Die nun veröffentlichte Photographie beweist ganz deutlich, daß der Einsiedler niemand anders als Dr. Cool war. Die Reisegesellschaft erkundigte sich bei dem Ehepaar, bei dem Dr. Cool mit seiner Gattin Wohnung genommen hatten, über das Leben der beiden Personen. Die Wirtleute erzählten

ihnen daraufhin, daß sie ihren Einwohner für einen Flüchtling oder vielleicht gar für einen Verbrecher halten, da er es ängstlich vermeidet, mit irgend jemandem zu sprechen.

## G. Henneberg, Zürich

Direkte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Art.  
Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster!

**Wettervorhersage für den 7. Mai 1910.**  
Starke Westwinde, wolkig, kühl, zeitweise Regen.

### Fremdenliste.

Nedermacht haben im

Kathaus: August Witz, Oberrechnungsrevisor, mit Frau, Dresden. Hermann Heymann und Sohn, Kaufmann, Frankfurt a. M. Ernst Decker, Schauspieler, Leipzig.

Reichshof: Carl Striemer, Kaufmann, Breslau. Rich. Bräuer, Kaufmann, Annaberg. Hermann Gläßer, Techniker, Dresden. Georg Schein, Kaufmann, Leipzig. C. Schmalz, Kaufmann, Cronenberg. G. Barock, Kaufmann, Mainz.

Stadt Leipzig: Felix Willborn, Kaufmann, Paris. Stadt Dresden: Moriz Freyer, Kaufmann, Leipzig. R. Wasche, Reisender, Erfurt. Auguste Schiel, Reisende, Dresden. Emmy Ahmann, Schauspielerin, Walter Schmidt, Schauspieler, Hans Bedelotte, Schauspieler, sämtlich Leipzig. Ernst Weckbrod, Reisender, Ernst Härtig, Reisender, Ludwig Stephan, Reisender, sämtlich Dresden. W. Beutler, Direktor, Leipzig.

Engl. Hof: Heinrich Meyer und Frau, Sänger, Breslau. Heinrich Segall, Pianist, Dresden. Else Götz-Derzog, Schauspielerin, Schmidt Wolk, Schauspieler, beide Leipzig. Johannes Naal, Schauspieler, Berlin. Arthur Wiesack, Schauspieler, Leipzig.

### Mitteilungen des Königl. Landesamts Sibirskoi vom 27. April bis mit 3. Mai 1910.

Aufgehote: a. hiesige: Der Maurer Joseph Stepanek hier mit der Maschinengehülfin Anna Marie Unger hier.

b. auswärtige: keine.

Gefestigungen: keine.

Geburten: (Nr. 108 b. m. 114). Dem Kaufmann Max Emil Neumann hier 1 Z. Dem Geschäftsführer Ernst Emil Unger hier 1 S. Dem Geschäftsführer August Ernst Brandt hier 1 Z. Dem Maurer Johann Ritterbart hier 1 Z. Dem Kaufmann Johannes Otto Fritz Pflaum hier 1 Z. Dem Maschinensieder Adon Gustav Juchz hier 1 Z.

Sterbefälle: (Nr. 54 b. m. 64). Der Maschinensieder August Robert Schmalz hier, 1 Witwer, 60 J. 6 M. 4 T. Hans Rudi Friedrich, S. des Zementarbeiters Hans Gustav Friedrich hier, 5 M. 10 Z. Karoline Friederike Zeiser geb. Meyer hier, 1 Witwe, 83 J. 9 M. 12 Z.

### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Sibirskoi vom 1. bis mit 7. Mai 1910.

Aufgehote: 83) Josef Stepanek, Maurer hier, ehel. S. des Josef Stepanek, Landwirt in Jezowo in Sibirien mit Anna Marie Unger hier, ehel. Z. des Ernst Wagnus Unger, Maschinensieder hier.

Getauft: 99) Johanne Ingrid Marie Schmidt, 100) Hans Alfred Bauer, 101) Marianne Ehrliche Unger, 102) Max Gustav Leif, 103) Gertrud Marianne Bätge, 104) Else Gertrud Stegel, 105) Paul Max Kuster.

Gestorben: 54) August Robert Schmalz, Maschinensieder hier, Witwer, 60 J. 6 M. 4 T. 55) Hans Rudi, ehel. S. des Hans Gustav Friedrich, Zementarbeiters hier, 5 M. 10 Z. 56) Sophie Wilhelmine Hirschberg geb. Dörfel, Witwe des Moriz Hirschberg, Kgl. Sächs. Kommerzienrats hier, 79 J. 1 M. 10 Z. 57) Karoline Friederike Zeiser geb. Meyer, Witwe des Hermann Friedrich Zeiser, Webers hier, 83 J. 9 M. 12 Z. 58) Theresia Franziska Breum hier, led. Standes, 54 J. 8 M.

### Am Sonntag Erndt.

Vorm. Predigttext Ephes. 2, 4—10, Pfarrer Zenker-Sosa. Die Beichtrede hält Pastor Rudolph.

Nachm. 1 Uhr: Unterredung für die Jünglinge der drei letzten Jahrgänge, Pastor Rudolph.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein, derselbe.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Exaudi. (Sonntag, den 8. Mai 1910).

Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl, Pfarrer Wolf.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Ruppel.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 5. u. 6. Schuljahr, Pfarrer Wolf.

### Kirchennachrichten von Carlsfeld.

Exaudi. Sonntag, den 8. Mai 1910.

Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.

## Neueste Nachrichten.

— Wien, 6. Mai. In der Sitzung der Bezirksvertreter des 4. Wiener Stadtbezirks teilte der Vorsitzende Riehoffel mit, daß er das Projekt der Umbenennung der Landstraße in Kaiser Wilhelmstraße neuerlich dem Stadtrat vorgelegt habe und daß dasselbe großes Entgegenkommen und freudige Aufnahme gefunden habe.

— Wien, 6. Mai. Das Regenwetter hat aufgehört, der Himmel hat sich aufgeheitert, doch ist die Temperatur noch immer sehr niedrig. Das Thermometer zeigt auf veränderlich.

— Wien, 6. Mai. In das hiesige Landgericht wurde ein junges Mädchen namens Marie Tymyskyusyn eingeleitet und wird beschuldigt, mit einem wegen Spionage in Untersuchungshaft befindlichen Leutnantin Beziehungen angeknüpft zu haben, um als Vermittlerin für den Vertreter einer fremden Macht zu dienen. Die Untersuchung dürfte große Dimensionen annehmen und sich noch auf andere Personen ausdehnen.

— Budapest, 6. Mai. Zwischen Apatia und Pöcson hat die Donau die Dämme fortgerissen. Viele Morgen Feld sind überschwemmt. Mehrere Ortschaften sind vom Hochwasser bedroht. Von Zomba ist Militär nach den Ueberschwemmungsgebieten abgegangen.

— Budapest, 6. Mai. Das hiesige Goldkettengeschäft von Hermann Friedmann wurde erbrochen aufgefunden. Aus 83 Schränken fehlten Waren im Werte von 60 000 Kronen. Die Polizei hegt den Verdacht, daß Friedmann den Einbruch selbst verübt hat, um einen Betrag von 40 000 Kronen, mit dem er sich vor sechs Wochen versichert, zu erhalten.

— London, 6. Mai. Gestern abend halb 7 Uhr wurde über den Gesundheitszustand Königs Eduard ein Bulletin veröffentlicht, welches besagt, daß der König an einem schweren Bronchialkatarrh leidet und seit zwei Tagen das Zimmer nicht verlassen hat. Um halb 8 Uhr wurde am Buckingham-Palast das Bulletin nochmals angeschlagen.



Daselbe ist unterzeichnet von dem Leibarzt des Königs Francois Lakin, sowie von Sir James Reid. Der dritte Arzt, welcher das Bulletin unterzeichnete, ist ein Spezialist für Lungenkrankheiten, namens Robert Douglas-Porell. Die Nachricht von der Erkrankung des Königs hat in London große Erregung hervorgerufen. Seit gestern abend das Bulletin veröffentlicht wurde, hat sich eine große Menschenmenge vor den Türen des königlichen Palais angesammelt. Die Straßen in der Umgebung des Palais sind mit Stroh belegt worden, um jedes Geräusch von dem kranken König fernzuhalten. Diese letztere Maßnahme hat beim Publikum einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Um 11 Uhr nachts veranstalteten die Blätter Sonderausgaben und die Theater wurden vor Schluß der Vorstellung geschlossen. In einigen Theatern stimmte das Publikum die Nationalhymne an. Der Prinz von Wales verbrachte den Rest des Tages im königlichen Palais und kehrte erst in später Abendstunde in sein Palais zurück. Die Königin traf gestern abend in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Griechenland auf dem Viktorien-Bahnhof ein und wurde vom Prinzen und Prinzessin von Wales empfangen. Die Königin begab sich sofort nach dem Schloß und hat längere Zeit am Bette ihres kranken Gemahls verweilt. In später Abendstunde trafen auch der Herzog und die Herzogin von Bife, der Schwiegersohn und die Tochter des Königs, sowie der Herzog und die Herzogin von Teck ein. Der Leibarzt des Königs hat die Nacht über beim König verbracht.

— Paris, 6. Mai. Der „Matin“ erhielt um 1

Uhr 10 Minuten nachts folgendes Telegramm aus London: Die Nachrichten, die seit Mitternacht eintreffen, klingen immer pessimistischer. Der Prinz von Wales ist aus seinem Palais in später Abendstunde wieder nach dem königlichen Schloß zurückgekehrt. Die Verschlimmerung im Befinden des Königs hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags eingestellt. Am Morgen hatte König Eduard noch Audienzen erteilt. Die Nachricht, daß Königin Alexandra aus Anlaß der Erkrankung des Königs telegraphisch nach London berufen worden sei, ist nicht richtig. Ihr Eintreffen in London fällt zufällig mit der Erkrankung des Königs zeitlich zusammen.

— London, 6. Mai. Der „Morning Leader“ veröffentlicht eine Depesche aus Kobe in Japan, daß die Stadt Komori durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört worden ist. 8000 Gebäude sind niedergebrannt. 30 000 Personen wurden obdachlos. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Pfd. Sterling geschätzt. Es sind 16 Menschen in den Flammen umgekommen, die Zahl der Verletzten ist bedeutend größer.

— Konstantinopel, 6. Mai. Blättermeldungen zufolge werden die Redits von Samsun mobilisiert, um die nach Albanien abgegangenen Bataillone zu ersetzen.

— Saloniki, 6. Mai. Hier zirkulieren Gerüchte, daß die katholischen Missionen sich den Aufständischen angeschlossen haben. In der Nähe von Silan haben die Aufständischen einen Munitionstransport überfallen und 48 Kisten Patronen erbeutet. Hierbei wurden

6 Soldaten getötet, 16 verwundet und 120 entwaffnet und festgehalten.

— Saloniki, 6. Mai. Die weiteren Truppen- sendungen nach Albanien sind vorläufig eingestellt worden, da die Operationsarmee Vorbereitungen getroffen hat, die Rebellen durch Umstellung und Aus Hungern zum Niederlegen der Waffen zu zwingen.

— Washington, 6. Mai. Die Farmen gewisser Staaten des amerikanischen Bundes befinden sich infolge mangelnder Arbeitskräfte in sehr bedrängter Lage. Aus diesem Grunde werden in der Umgegend von Tacoma die Land- freier von den Behörden eingezogen, um gegen gute Bezahlung Arbeiten bei den Farmern zu verrichten, andernfalls sie in Fesseln gelegt und zur Arbeit gezwungen werden.

— Birmingham (Alabama), 6. Mai. Eine furchtbare Explosion ereignete sich gestern in der Steinkohlengrube der Palos Coal and Loka Company. Die ersten Depeschen sprachen von 150 Toten. Nach den letzten Meldungen, die soeben eingetroffen sind, soll sich die Zahl der Toten auf 185 belaufen. Eine Rettungsexpedition ist nach dem Schacht abgegangen. Es liegen noch folgende Einzelheiten vor. Die Explosion entstand in der Mine Nr. 3, die sich 150 bis 200 Meter unter der Erde befindet. Ein einziges großes Flammenmeer erhob sich plötzlich den ganzen Raum und war begleitet von einer furchtbaren Detonation, die so stark war, daß sie meilenweit gehört wurde. Erst nach mehreren Stunden konnte man mit den Rettungsarbeiten beginnen. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung.

**Frische Moreheln,**  
Stangen- und Suppen-Evargel,  
Sommer-Kartoffeln  
frisches Gemüse, Gurken, Salat,  
Radieschen, Spinat, Waldmeister,  
Petersilie, Schnittlauch; ferner feinste  
Tiroler u. Italien. Tafeläpfel,  
große Auswahl in Äpfeln und  
Bananen, außerdem Bonarden,  
Kais i. Kaffee, Karle Vale,  
Kiehl u. Rappler Wollfänge  
und Sprossen, div. Würstchen  
u. Tafelkäse, stets frisch. Quark  
empfiehlt Aline Günzel.

Tiedemann's u. Christoph's  
**Fußbodenglanzack**  
mit Farbe  
zum Selbststreichen der Fußböden  
besgl. alle andern in Öl geriebenen  
**Farben**  
Lacke, Firnis, Pinsel  
Abziehpapiere  
Maurerschablonen  
empfiehlt gut und billig die Drogen-  
und Farbenhandlung von  
**H. Lohmann.**

Warm zu empfehlen ist der Ge-  
brauch von Zucker's Patent-Medi-  
zinal-Seife bei Hautkrankheiten u. Schup-  
pungen der Haut, bei leichter Schup-  
pung, ganz besond. b. Aurengeitenberf.,  
wenn Mütter u. deren Folgezustände,  
**Pickel,**  
Knötchen, Pusteln usw., das be-  
kannte, unschöne Gesichtsbild hervor-  
rufen. Das ist das Urteil des  
Dr. med. W. über Zucker's Pa-  
tent Medizinale-Seife, à Stk. 50  
Pf. (15<sup>o</sup>), 100 Pf. (30<sup>o</sup>), 150 Pf. (45<sup>o</sup>),  
stärkste Form. Dazugehörige Zucker-  
Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zucker-  
Seife (mild), 50 Pf. und 1.50 M.  
Bei **H. Lohmann.**

Flüssige  
**Bronzefarben**  
für den Hausgebrauch,  
ff. Hochglanz-Broncen,  
Broncefinktur  
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

**Zu vermieten**  
einige schöne Wohnungen in  
Mitte der Stadt. Wo, sagt die Ex-  
pedition dieses Blattes.

Der Name Poetzsch verbunden mit dem Worte  
Kaffee verbürgt ein reines Natur-Produkt  
von vorzüglichster Qualität!

**Poetzsch-Kaffee** zu 120, 130, 140, 150 Pf. d.  
160, 180, 200, 240 Pf. d.  
in 1/2, 1/3 u. 1/4-Pfd.-Original-  
packung (jed. Paket trägt den  
A. Gianecchini, Kolonialw., Max Steinbach, Delikat.

Verbessert mit  
**Maggis**  
Würze  
Suppen,  
Saucen,  
Gemüse.

**Geübte Sticker**  
für Kleiderstoffe sucht für sofort  
**Hermann Bodo.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der  
Liebe u. Teilnahme beim Verim-  
gange unserer lieben Mutter,  
Frau  
**Friederike verw. Zeitzer**  
sagen wir allen lieben Freunden,  
Nachbarn und Bekannten un-  
sern innigsten Dank.  
Eibenstock, Schönheide, Penig.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

**Jüngerer Mann,**  
mit der hiesigen Fabrikation vertraut,  
der englischen Sprache in Wort und  
Schrift mächtig, wird gesucht. Offer-  
ten unter **M. K.** erbeten an die  
Exped. d. Blattes.

**Tüchtige**  
**Muster-Direktrice**  
für Schiffstickerereien gesucht. Off.  
unter **A. B. 20** an die Exped. d. Bl.  
erbeten.

**Freundl. Wohnung**  
sofort oder später zu vermieten  
Vodelstrasse 27.

**Einen Aufpasser**  
sucht **Gustav Engel,**  
innere Auerbacherstrasse 16.  
Nadelmaschine vorhanden.

**Angenehmer Gebrauch**  
nie versagende Wirkung, bil-  
liger Preis, hat dem  
**Rheinischer Trauben-  
Brust-MORAL**  
einen Belauf erworben. Ver-  
kauf à Flasche 1, 1 1/2, u. 3 M.  
in Eibenstock bei  
**Emil Haanebohn.**

Eine 2 fach  
**Handmaschine**  
mit Bog- u. Bohrreug, worauf im-  
mer Gambrie gestickt wird, verkauft  
**Heinr. Ed. Müller,**  
Markneukirchen.

**Baustelle**  
zu verkaufen, sowie ein Stüma-  
schinenraum zu vermieten. Offert.  
unter **G. G.** an die Exped. d. Bl.

**Ausfuhrzettel**  
sind zu haben in der Buchdruckerei  
von **Emil Haanebohn.**

Heute Sonnabend  
9 Uhr  
**Versammlung.**  
Die  
**Damenwelt**  
liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz und  
einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies  
erzeugt:  
**Stiedensperd-Villemilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Kadebeul  
Preis à St. 50 Pf. ferner macht der  
**Villemilch-Cream Dada**  
rote und spärde Haut in einer Nacht weiß  
u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Stadt-  
Apotheke und bei **S. Jahnmann.**

**Max Kober, Ruldenhammer-  
straße.**  
Heute Sonnabend  
**Schlachtfest**  
Vorm. 10 Uhr **Wurstschmaus,** später  
frische Wurst.

**Wohnungen**  
von 2-6 Zimmern und Vorraum bei  
mäßigen Preisen sofort zu vermieten.  
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Wohlfriedenden**  
**Ofenlack**  
u. **Vulkan-Bronce**  
(Aluminium)  
Vornehmster Anstrich  
für Oefen  
hitzebeständig - dauerhaft  
empfiehlt bestens die Drogenhandlung  
von **H. Lohmann.**

**Ein sauberes**  
**Dienstmädchen**  
sucht für bald oder später  
**Frau Richard Kunz.**

**Einen Aufpasser**  
sucht **Rudolf Unger,**  
Südstr. 13.  
Nadelmaschine vorhanden.

**Stickmädchen**  
für Maschinen-Stickerie bei hohem  
Lohn sofort oder später gesucht.  
**Dörffel & Hertel.**

**20 Zentner**  
gut eingebrachte **Wiesheu**  
hat billig zu verkaufen  
**Louis Fiebig, Carlsefeld.**

Eine neue ausgehende 2 fach  
**1/4-Maschine**  
ist umgehend preiswert zu verkaufen.  
Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Militärverein „Germania“.**  
Heute Freitag abend 9 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
im Hotel „Deutsches Haus“ hier.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

**Sanitäts-Kolonie.**  
Sonnabend Übung in der  
Turnhalle.

**Bürger-Sterbeverein**  
**Eibenstock.**  
Sonntag, den 8. Mai 1910, (von  
nachmittag 3-5 Uhr: **Einzahlung**  
der monatlichen Steuern und  
Aufnahme neuer Mitglieder im  
Vereinslokal **R. Unger's Re-  
kaurant, Albertplatz.**  
**Der Vorstand.**

**Theater in Eibenstock.**  
„Deutsches Haus“.  
Sonntag, den 8. Mai, nachmittags  
4 Uhr: **Kinder-Vorstellung** bei  
kleinen Preisen.  
**Lügenmäulchen u. Wahrheitsmündchen.**  
Märchen in 3 Akten.  
Dann eine Pantomime:  
**Der geprellte Bauer.**  
Preise der Plätze: Nachmittags für  
Kinder und Erwachsene: Rum. Sitz  
40 Pf., I. Platz 30 Pf., II. Platz  
20 Pf., Galerie 10 Pf.

**Sonntag-Abend-Vorstellung:**  
Anfang halb 9 Uhr:  
**Die blinde Braut,**  
od.: **Durch Nacht zum Licht.**  
Romant. Schauspiel in 5 Akten.  
Ausgestattet mit prachtvollen Rococo-  
Kostümen.  
In den Zwischenakten Konzertmusik  
der hiesigen Stadtkapelle.  
Abends gewöhnliche Preise: Rum. Sitz  
50 Pf., I. Platz 30 Pf., II. Platz  
20 Pf., Galerie 10 Pf.  
Vorverkaufsstellen wie gewöhnlich.

**Ein fleißiger**  
**erakter 1/4-Sticker**  
zum baldigen Antritt gesucht. Wo,  
sagt die Exped. d. Blattes.

**Älteren Sticker**  
für neueregierte Maschine sucht  
**Friedrich Hörber.**

**Saat- und Speisekartoffeln**  
verkauft **Paul Müller,**  
Brühl 4.

**Jüngerer Hausmann**  
sucht **Elise Kessler.**

**1/4-Maschine**  
verpachtet **Ernst Nestmann.**

Hierzu ein Anstr. Anzeigungsvertrag.



# Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Sonnabend, den 7. Mai 1910, früh 7 Uhr.

---

## König Eduard von England †.

London, 6. Mai. König Eduard ist abends 11 Uhr  
40 Min. gestorben.

---

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

t und  
pen-  
nge-  
en ge-  
unge-  
wiffer  
folge  
iesem  
nd-  
gute  
idern-  
ngen  
Eine  
n in  
Gola  
Lo-  
trof-  
elau-  
t ab-  
vor.  
150  
zigeß  
nzen  
Deto-  
hört  
mit  
3 be-  
ia".  
g  
er.  
tiet  
und.  
ne.  
n der  
ein  
von  
lung  
und  
er im  
Re-  
d.  
ok.  
ffags  
g bei  
chen.  
s für  
Sig  
Blas  
ng:  
nt,  
ht.  
ten.  
coco-  
mußk  
Hum.  
Blas  
lich.  
r  
Bo.  
s.  
r  
t  
Her.  
feln  
Her.  
t.  
um  
er.  
ann-

# Ertrag

Ertrag des ...

...

## \* ...

...

...

für  
Bezug  
des ...  
humor  
Erpedi

Ab  
von Geld  
An  
lungen,  
müssen,  
Geldsam  
nicht im  
zeichnete  
Eintritt  
1188

Das  
Pa  
terie-Orig  
der Milit

a)

stätt.  
Uebe  
im Bot  
am 20.  
Die  
durch ihr  
meldung  
Strafen  
Tage  
und n  
Da  
hunde,  
körperl  
usw. w  
150 M  
Die  
3 M.  
den ab  
Bei  
Veranla  
entstand  
nigt wer  
Be  
gebracht  
fähigkeit

Nun  
Sterblich  
Jahre  
Verant  
fentlich  
schen  
Natur  
Prinz  
keit  
ner  
voller  
erkannt  
ischen  
die  
VII.  
des  
den  
des  
ben  
hauptet  
aus  
national  
konstitut  
repräsent  
Frage  
speziell  
Aus